

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnetkosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13. Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 2,22 Mk.

Nr. 207.

Montag, den 4. September 1916.

26. Jahrgang.

Zur Zeichnung der 5. Kriegsanleihe

Beginn am 4. September.

Nach Ablauf eines halben Jahres, in dem unsere Truppen neue glänzende Waffenerfolge erringen und vor allem die große Generaloffensive unserer Heere zum Scheitern gebracht haben, geht das Reich von nun an, die finanzielle Kriegsrüstung zu stärken, um die ganze Welt, die das Vaterland vor dem Eindringen der Feinde zu schützen, ungeachtet der sicheren Rückhalt mittelverfügen ist. Wer diese Absicht zu würdigen versteht, wird in der 5. Kriegsanleihe ein Opfer bringen, sondern am meisten nützt. Selten wir unseren Feinden die Unerschöpflichkeit unserer Kraft und den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Zentralmächte.

Die Ausstattung der 5. Kriegsanleihe

Wie ich eingangs an die Bedingungen der 4. Kriegsanleihe schon angedeutet hat, wird in erster Linie dem deutschen Kapital eine große Rolle bei der Ausstattung der 5. Kriegsanleihe zugeteilt. Die deutsche Reichsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, die 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, die 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, die 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet.

Die 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, die 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, die 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, die 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet.

Der Ausgabepreis der 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, der Ausgabepreis der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Der Ausgabepreis der 5. Kriegsanleihe ist, wie ich schon bemerkt habe, der Ausgabepreis der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet.

Wer kann sich an den Zeichnungen beteiligen? Die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe sind, wie ich schon bemerkt habe, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe sind, wie ich schon bemerkt habe, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet.

Die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe sind, wie ich schon bemerkt habe, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe sind, wie ich schon bemerkt habe, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet.

Die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe sind, wie ich schon bemerkt habe, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet. Die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe sind, wie ich schon bemerkt habe, die Zeichnungen der 5. Kriegsanleihe, die das Reich den ausländischen Kapitalgebern anbietet.

solche, schnell wieder flüssig zu machen. Aus solche Fragen ist zunächst zu erwidern, dass ebenso wie die Darlehnskassen die Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe allen denen erleichtern, die sich das Geld zunächst durch die Verpfändung älterer Kriegsanleihen oder anderer Wertpapiere beschaffen wollen, auch auf Jahre hinaus nach der Kriegsende die Möglichkeit zur Beleihung ihres Besitzes zu günstigen Bedingungen gewährt wird. Darüber hinaus aber können wir mitteilen, dass von den maßgebenden Stellen Bedacht darauf genommen werden wird, den Verkauf von Kriegsanleihen nach dem Kriege unter angemessenen Bedingungen zu ermöglichen.

Niemand darf zögern bei der Erfüllung seiner patriotischen Pflicht, jedermann kann überzeugt sein: Es gibt keine bessere Kapitalanlage als die Kriegsanleihe, für deren Sicherheit die Steuerkraft aller Bewohner des Reiches und das Vermögen aller Bundesstaaten haften! Je stärker die finanzielle Rüstung, um so näher ist der endgültige Sieg auf den Schlachtfeldern gerückt. Hoch und niedrig, reich und arm müssen sich dessen bewusst sein, dass die Kräfte aller dem Vaterlande gehören.

Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Er, noch von unseren Kindertagen her wissen wir es, dass bei einer Viertelstunde des Kaleidops des bunten Glasstückchen durcheinanderströmen und in Bruchteilen einer Sekunde überraschend neue farbige Bilder entstehen. Ebenso wissen wir es aus der Geschichte unseres Erdensystems, dass eine einzige Schrumpfung der Erde an irgendeiner Stelle umwälzende Erdbeben und Lavastürme hervorrufen konnte, dass Durchbrüche des Ozeans erfolgten, dass aus den Tiefen der Erde Urgestein hoch emporgehoben werden konnte in das Licht der Höhen, in denen im ewigen Eis und ewigem Schnee die Sterne glänzen.

Eine Kriegswoche von ähnlicher Bucht geht soeben zu Ende. Ein neuer Feind trat auf die Bühne; der neue Kriegserklärungen folgten; ein neuer deutscher Generalstabschef wurde durch die bedeutenden Vorgänge auf den Plan gerufen. Und bevor der ruhmreiche Jahrestag von Sedan dem Jahrestag von Tannenberg folgt, wird eine neue deutsche Kriegsanleihe auf dem deutschen Markte ausgerufen. Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Der neue Feind zunächst! Ein Hohenzoller aus dem Schloß von Sigmaringen residiert in Bukarest. Sein Sohn tat Dienst in der preussischen Garde. In Potsdam und Berlin haben wir manchen jugendlichen Übermut des jungen Herrn zusehen müssen. König Ferdinand hatte sich schier verschoren, Deutschland und Österreich niemals den Krieg anzufügen. Sein Oheim, König Karl, der Rumäniens moderne Geschichte begründet und seinen Staat durch Anschlag an die beiden deutschen Kaiserreiche abendländischen Charakter und den Anschlag an die europäische Kultur gegeben hatte, kannte vor noch nicht zwei Jahren feilisch und körperlich an dem Versuch seiner Regierung, auf Italiens Spuren zu wandeln und den Kaiserreichen Mitteleuropas die Treue zu brechen. Er stieg dahin. Sein Neffe, König Ferdinand, stand nicht so tief in diesen geschichtlichen und persönlichen Zusammenhängen, war auch nicht so bedeutend und so selbständig als Feldherr und Staatsmann. Jedoch den Krieg gegen die Mittelmächte wollte auch er niemals beginnen, wofür sein königliches Wort nicht nur den Wert russischer Ehrenworte in den Kreisen ministerieller und militärischer „hoher Exzellenzen“ hat. Aber neben ihm war eine jener leichtlebigen „Koburgerinnen“, vaterländisch halb Engländerin, mütterlich russisch als russische Großfürstin, die Königin auf dem Thron. In heimlicher Übereinstimmung mit ihr hat die Regierung des Königs ohne den König alle wichtigsten Vorbereitungen und Abmachungen für den Krieg mit Russland und seinen Verbündeten unterzeichnet. Noch unergreiflich viel dreister, als vor Jahresfrist Italien, hat das antike Rumänien geheuchelt. Die Regierung hat den Ausbruch des Krieges nur so lange hingezögert, um inzwischen noch recht viele Geschäfte mit Mitteleuropa abzuschließen, um den Deuteln zu zeigen, und mittlerweile die größtmögliche Sicherheit über den Ausgang des Krieges zu gewinnen. Die „Kaiserliche“ wollten die Kaiserarbeit womöglichst erst an einem wirklich Sterbenden beginnen. Zwar können die beiden letzten Wochen mit dem völligen Stillstand der Offensive Brusilows ihnen unmöglich die Siegesgewissheit als Mittelschmerz Rumäniens zeigen. Aber Rumänien konnte nicht länger warten. Die Expedition des Generals Sarrail war gefährdet durch den Angriff der Bulgaren; ein russisches Heer stand bereit, um durch die Dobrudscha gegen Bulgarien zu marschieren; von Balona aus sollten die Italiener vorstoßen. Wenn da jetzt die Rumänen einfallen in Siebenbürgen, wenn Rumänien die russische Bukowina-Front verstärken, dann kann, so denkt man im Bismarck, ein Teil von Ungarn besetzt, Bulgarien zerrieben und der Weg Berlin-Wien-Konstantinopel gesperrt werden; dann kann, so denkt man weiter, Konstantinopel von der Landseite her genommen und der Dardanellen-Verschluss gesprengt werden; dann ist der Sieg des „Zentralmächte“, der dann freit und schneit.

Verkehr zwischen Russland und den Westmächten hat, da. Zu diesem Zweck stehen seit Monaten 450.000 Rumänen erster Linie mobilisiert in Bukarest und an den fünf Aufmarschstraßen gegen die Bukowina, gegen den einen Dniester und die drei Südpässe Siebenbürgens. Trotz der Randgebirge kann Österreich-Ungarn diese lange Grenze von 600 Kilometern natürlich nicht decken. Einen großen Teil des Burgen- und Szekler-Landes wird es ausgeben — bis etwa seine Verteidigungslinie bis auf 300 Kilometer sich verkürzt haben mag. Vor Saloniki mögen die Bulgaren in die Defensive übergehen; Bulgaren und Türken gemeinsam werden vermutlich dem Versuch der Russen entgegenzutreten, auf die Balkanhalbinsel mit Nord und Brand einzudringen.

Neue Maßnahmen großen Stils gibt es dagegen zu treffen. Die wichtigste war die Ernennung Hindenburg zum Generalstabschef des deutschen Heeres und Ludendorffs zu seinem Generalquartiermeister, der auch sofort die nicht gleichgültige persönliche Unterzeichnung der Berichte unserer Obersten Seeresleitung übernommen hat. Wir haben jetzt fünf Kriegsschauplätze in Europa; ein sechster wird da sein, sobald die Russen wirklich über die Donau setzen und in Nordbulgarien einfallen. Da ruft der Ernst der Stunde mit Naturgewalt den besten deutschen Feldherrn auf den Plan. Einen, dem das ganze deutsche Volk vertraut; einen, dem auch die befreundeten Seeresleitungen sich gern in gemeinsamer Beratung anschließen. Selbst unsere Feinde ehren ihn in dem Augenblick, da er das Feldherrntal des zentralen deutschen Kriegswillens betritt. Charakter steht in ihm; Autorität des Führers und der Ruhm des erprobten Feldherrn, der in großem Maße denkt, strahlt von ihm aus. Es gilt für ihn, zunächst der Drohung des neu auftretenden Feindes zu begegnen, dann sozusagen die laufenden militärischen Rechnungen auf allen Fronten zu begleichen, einen Überbeschuss auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten herauszuwickeln und dann zu entscheiden: wo dieser Überschuss eingesetzt werden soll.

Tiefes Denken, scharfes Bogen, hohes Bogen werden dabei im Spiel sein. Die Zuschauer müssen verstehen zu warten und zu vertrauen. Es hat alles seine Zeit; und der Feldherr hat seine Stunde. Glücklich, Feldmarschall Hindenburg! Glücklich, Generalquartiermeister Ludendorff!

Was tut inzwischen das deutsche Volk? Es ordnet seine Reihen, es verstärkt sein Heer, es zeichnet im Namen von Sedan und Tannenberg die fünfte deutsche Kriegsanleihe. Jede kleinste Kriegsanleihe-Zeichnung wirkt wie ein Stückchen betätigten Siegeswillens bis in die Front, an der wir jetzt einem neuen Feind entgegenzutreten müssen. Es ist das Volk jenes Landes, von dem ein Franzose vor wenigen Jahrzehnten sagte: „Seine Männer sind ohne Ehre, seine Frauen ohne Scham.“ Wohlan denn zu neuer Arbeitsleistung und zu neuem Kampf. Je schwerer der Kampf, um so goldener bereicht der Friede.

Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Höchstpreise für Pflanzen. Infolge der Preissteigerungen auf dem Pflanzenmarkt, für die nach den Ernteaussichten keinerlei Veranlassung vorliegt, hat sich der Präsident des Kriegsernährungsamts trotz der allgemein in Bezug auf Höchstpreisfestsetzung für Frischobst bestehenden Bedenken entschlossen, einen Höchstpreis für Hauswirtschaftliche oder Bauernpflanzen aller Art aus der Ernte 1916 beim Verkauf geschnittener reifer Marktware durch den Erzeuger auf 10 Pf. für 50 Kilogramm festzusetzen. Danach müssen Zweiglein, die nicht vom Erzeuger, sondern vom Käufer geerntet werden sollen, ebenso wie das für die Obst verarbeitende Industrie erforderliche halbreife Obst erheblich billiger verkauft werden. Die für den Pflanzenverkauf der Industrie zuständige Kriegsgesellschaft für Obstkonserver und Marmeladen hat eine entsprechende Anweisung bekommen; dass die Industrie nicht zuviel Zweiglein für sich aufkauft, dafür sorgt der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts ernannte Bevollmächtigte. Damit sie auch bei etwaiger Zurückhaltung der Zweiglein solche erwerben kann, ist ein Entpreisungsrecht vorgesehen. Höchstpreis für den Kleinverkauf (Abgab in Mengen bis zu 20 Pfund) wird in der Verordnung auch vorgesehen und zwar mit 25 Pfennig für das Pfund. Den Kommunalverbänden und Gemeinden ist das Recht gegeben, hiervon Abweichungen auszusprechen. Sie können also den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen.

* Ankauf und Versand von Eiern. Das Inkrafttreten der Vorschriften der Eierverordnung über den Erlaubniszwang der Verkäufer, der Deklarationspflicht beim Verkauf und die Vorlage einer Ermächtigung zu diesem ist vom 1. auf den 18. September d. J. hinausgeschoben worden, da sich die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Vorarbeiten in einigen Teilen des Reiches nicht ermöglichen ließen und Störungen in der Eierversorgung vermieden werden müssen. Bis zum 18. September dürfen Eier ohne Deklaration und ohne Vorlage eines Ausweises verhandelt werden, sofern nicht in einzelnen Bundesstaaten schon seither etwas anderes bestimmt ist.

* Höchstpreise für Naturroh- und Weiden. Mit dem 1. September sind Höchstpreise festgelegt für: Naturroh (Glanzroh, Strohroh, Korbroh, Ralaka-Roh), Weidenroh, Flechtroh, Rohschienen, Rohbast, Rohabfall (Bruchpeddig, Weidenabfall, Weiden). Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch besondere Bestimmungen über die Zahlungsbedingungen und Gewährung von Ausnahmen enthält, ist bei den Vollziehungsstellen einzusehen.

Der Krieg.

Im Westen beschränkte sich der Kampf im wesentlichen auf die Artillerie, die allerdings eine sehr lebhafteste Tätigkeit entwickelte. Im Osten wurden russische Angriffe blutig abgeschlagen, während deutsche Vorstöße an mehreren Stellen Raum gewinnen konnten.

Russische Niederlage bei Korytnica.

10 Offiziere, 1100 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Fourceaux-Bald-Kongueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Südöstlich von Arras blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Estrées wurde gestern Abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wiedergewonnen. — Rechts der Maas lebte die Feuerartillerie zeitweise erheblich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Secresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Luch gegen die unter dem Befehl des Generals Vismann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Überlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Korytnica Erfolg.

Durch unsere Gegenangriffe ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Sborow gewannen unsere zum Gegenstoß angeführten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Nordwestlich von Maryampol (am Dniestr) wichen vorgeschobene russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück. — In den Karpaten sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen am Kufuk wurde erweitert; die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 2 Offiziere, 373 Mann. Es sind 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 2. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach fünfzehntägigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Derna zurückgenommen. Bei Ragu Sieben (Hermannstadt) und nördlich von Brasso (Kronstadt) folgt der Gegner nur zögernd. Im Sporgno-Gebirge entwickeln sich neue Kämpfe.

Secresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. In der Bukowina und in den galizischen Waldkarpaten wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Maryampol scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. Bei Sborow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die aus deutschen und l. u. l. Truppen bestehende Armee des Generalobersten v. Terskyansts wurde gestern nördöstlich und südöstlich von Swiniuch erneut heftig angegriffen. Der Feind drang in das Dorf Korytnica ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der kälteländischen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Blava.

Im Bloeden-Abchnitt schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriff auf den kleinen Val, drang hier in einen Teil unserer Stellung ein, wurde aber durch Gegenangriffe wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Aufreiß und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Blora (Balona) drang eine italienische Kraftgruppe über die Bojula vor. Sie wurde in Front und Flanke gefaßt und in zweitägigem Gefecht zurückgeworfen. Die Donauflottille versenkte in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hosser, Feldmarschallleutnant.

Deutsche Note an die Vereinigten Staaten.

U-Bootsangriff auf einen amerikanischen Dampfer. Deutschland hat in Washington eine Note überreicht, die eine Anfrage des Berliner amerikanischen Botschafters wegen eines deutschen U-Bootsangriffs auf den amerikanischen Dampfer „Dwago“ im englischen Kanal dahin beantwortet, daß der amerikanische Kapitän durch völlerrechtswidrigen und herausfordernden Verhalten allein die Schuld trage. Von deutscher Seite liege keine unfreundliche Absicht vor.

Der „Dwago“ hatte wiederholte Warnungsschiffe des U-Boots — die amerikanische Note spricht selbst von zehn Schüssen, die auf dem „Dwago“ gefeuert wurden — unbeachtet gelassen, erst scharfe Schüsse konnten den Amerikaner veranlassen, die Flagge zu zeigen, zu stoppen und den ersten Offizier mit den Papieren des Dampfers an Bord des U-Boots zu schicken.

Der Überfall auf die „Schwaben“.

Die Mannschaft des deutschen Dampfers „Schwaben“, auf den am 24. August innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze von einem feindlichen U-Boot ein Torpedo abgefeuert wurde, sagte bei ihrer Vernehmung in Stockholm aus, daß der Überfall bei Sparrklubben vor sich ging. Man sichtete das Periscope eines U-Boots und gleich darauf einen auf das Schiff zukommenden Torpedo, dem man durch schnelle Kursänderung und beschleunigte Fahrt nach ausweichen konnte. Darauf verhielt sich das U-Boot, da

die „Schwaben“ Signale abgab. — Schweden hat wegen dieser Neutralitätsverletzung bekanntlich bereits die nötigen Schritte eingeleitet.

Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Der englische Oberbefehlshaber in Ostafrika, General Smuts, berichtet: Die feindlichen Streitkräfte, die ihm gegenüberstanden hätten, seien in vollem Rückzuge östlich und westlich der Allguru-Berge, während ein kleinerer Teil, bei dem sich das deutsche militärische Hauptquartier und die stellvertretende Regierung befänden, sich in die Berge zurückgezogen hätten. Die Verfolgung werde mit Nachdruck betrieben und ein Teil der deutschen schweren Artillerie könne zerstört oder verborgen worden zu sein. Mcogoro, in das die britischen Truppen am 28. August eingezogen seien, sei eine wichtige Stadt, die eine Zeitlang der Sitz der stellvertretenden Regierung gewesen sei.

Die Pariser müssen eine Freude haben.

Bern, 1. September.

Man ist belächelt worden in der Hauptstadt Frankreichs in diesem Kriege. Trotz aller Klunkereien und Schönredereien der regierenden Advokaten gewinnt das Volk allmählich eine gewisse Ahnung von der Größe des Unglücks, das über das Land durch leichtfertige Geschäftspekulationen heraufbeschworen worden ist. Unter diesen Umständen nimmt man bereitwillig jeden Anlaß her, um der verschwendeten Begeisterungsflamme etwas neue Nahrung zuzuführen. Erst wollten zwar viele Leute nicht daran, aber schließlich einigte man sich reichlich spät dahin, das Elisee, die Ministerien und die Staatsgebäude zu Ehren der rumänischen Kriegserklärung zu besetzen. Ob die Stimmung der Pariser nun wirklich gehoben ist?

Allen Begriffen von Ehre und Recht zuwider.

Basel, 1. September.

Su dem Versuch der Rechtfertigung, den Rumänen für seine Kriegserklärung unternimmt, bemerken die „Baseler Nachrichten“: Wer als ehrlicher Neutraler diese Rechtfertigung liest, kommt nicht darum herum, daß es trotz allem, was hier gesagt wird, allen althergebrachten Begriffen von Ehre und Recht widerspricht, wenn man seinem Verbündeten gegenüber in der Stunde der Not das Bündnis bricht und sich seinen Feinden anstellt.

Der Schweizer „Gang nach Canossa“.

Büsch, 1. September.

Der Oberstkommandierende der eidgenössischen Armee General Wille ist vom Bundesrat beauftragt worden, den Oberstdivisionär der waadtlandischen Division, den Marquis de Lons, disziplinarisch zur Verantwortung zu ziehen, weil er sich politisch betätigt habe. Herr de Lons hat an die „Solothurner Zeitung“ eine von dieser veröffentlichte Zustimmungserklärung zu einem Artikel gesandt, der in der gleichen Zeitung erschienen war. Der Artikel war betitelt „Der Gang nach Canossa“, von dem Arzt und Generalstabsmajor Dr. Bircher verfaßt und kritisierte in bestiger Weise die nach Ansicht des Verfassers schwächliche Haltung der Schweiz bei den wirtschaftlichen Verhandlungen. In dem Artikel heißt es:

„... Welchen Eindruck hätte es auf jeden uns umgebenden Staat machen müssen, wenn der Bundesrat mit starker Hand, gestützt auf die sofort mobilisierte Armee, mit beiden Mächtegruppen unterhandelt hätte! So hatte Holland den Mut zu handeln und erreichte sein Ziel. Wir aber untercheiden uns nicht von Griechenland und werden einst den Spott der Weltgeschichte erleben müssen als kleinliches und schwaches Geschlecht.“

Oberst de Lons hatte u. a. dazu bemerkt: „Endlich einer, der es wagt, das zu schreiben, was so viele denken! In tiefer Bewegung spreche ich dem Verfasser meinen Dank aus. Wozu eine Armee haben, wozu Truppen ausbilden, wenn man doch vor dem Auslande immer wie ein Feigling sich duckt? — Kein Ehrgefühl mehr, kein Nationalstolz! Nichts mehr als die Bitterkeit, die in jedem rechten Herzen aufquillt angesichts des erschreckenden Verfalls.“

König Ferdinand Oberkommandierender.

Die römische Agenzia Stefani meldet aus Bukarest: Das Oberkommando des rumänischen Heeres liegt in den Händen des Königs. General Ilescu wurde zum Unterchef des Generalstabes ernannt. Der Generalstabschef ist noch nicht ernannt. — Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist König Ferdinand inzwischen in dem von den Österreichern geräumten Kronstadt eingezogen.

Die Räumung von Hermannstadt.

Wie der österreichisch-ungarische Heeresbericht mitteilt, ist auch Hermannstadt (Ragu Sieben) planmäßig vorläufig geräumt worden. Man hatte, um die Räumung in Ruhe durchzuführen, den Notenturmpass mehrere Tage verteidigt, trotzdem dieser sehr leicht zu umgehen ist. Nachdem alle in Hermannstadt residierenden Ämter und Behörden und mit ihnen ein großer Teil der fast reindeutschen 30 000 Bewohner die Stadt in aller Ruhe verlassen hatten, zogen sich die Verteidiger des Notenturmpasses freiwillig zurück. Ihnen folgten bald die Rumänen, die die Stadt besetzten.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 2. Sept. Der rumänische Gesandte Dr. Beliman bleibt noch bis auf weiteres in Berlin; er wird nicht nach Rumänien zurückkehren, sondern in Dänemark Aufenthalt nehmen.

Amsterdam, 2. Sept. Nach einem Bericht der „Times“ hat der strömende Regen an der Westfront das Gefechtsfeld in einen Morast verwandelt, so daß die Operationen sehr erschwert sind.

Saag, 2. Sept. Bisher unbefätigte Meldungen behaupten, daß König Konstantin von Griechenland abgedankt habe und der Kronprinz Regent geworden sei. Nach anderen Berichten soll sich die Krankheit des Königs verschlimmert haben.

Saag, 2. Sept. Bisher unbefätigte Meldungen behaupten, daß König Konstantin von Griechenland abgedankt habe und der Kronprinz Regent geworden sei. Nach anderen Berichten soll sich die Krankheit des Königs verschlimmert haben.

Genf, 2. Sept. Die Stärke der verbündeten Orientarmee in Saloniki beträgt nach einer Pariser halbamtlichen Veröffentlichung 400 000 Mann, darunter 120 000 Franzosen, 120 000 Engländer, 120 000 Serben, 25 000 Italiener, 800 Russen.

Zugano, 2. Sept. König Nikita von Montenegro ist zum Besuche seiner Tochter, der Königin Elena, von Paris nach Neapel abgereist. Er wird danach an die italienische Front gehen, um Viktor Emanuel zu besuchen.

New York, 2. Sept. Der amerikanische Dampfer „Admiral Clark“ ist auf dem Wege von Vort Arthur nach Buenos Aires gesunken.

Vergeltung gegen russische Marineangehörige.

Berlin, 31. August.

Halbamtlich wird bekanntgegeben: Seit über Jahren frist werden in Sibirien die deutschen Seesoldaten mit Gefangenschaft zu fallen, einer besonders unwürdigen Behandlung unterzogen. Man behandelt sie nicht wie Soldaten, die nur ihre Pflicht getan haben, sondern wie gemeine Verbrecher. Der Grund hierfür soll in einem freundschaftlichen England liegen, das Russland gegenüber erklärt hat, die Deutschen seien keine ordentlichen Seeleute, sondern Seeräuber, die man dementsprechend behandeln müsse. In alle diplomatischen Verhandlungen nichts gestrichelt haben, im Gegenteil der russische Generalstab neuerdings die oben erwähnten, einwandfrei festgestellten Tatsachen einfach ablenkt, sieht sich die deutsche Heeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßnahmen zu schreiten, um das Los ihrer Kriegsgefangenen zu bessern.

Die russischen Marineangehörigen — Offiziere und Mannschaften — werden einem Vergeltungsblase zugeführt, wo sie genau der gleichen Behandlung unterworfen werden, wie sie unsere Seeleute in Russland zu erdulden haben.

Diese Maßregel wird erst ihr Ende finden, wenn die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die deutschen Marinekriegsgefangenen fürderhin nicht mehr wie Verbrecher, sondern wie Soldaten, die dem Vaterland gegenüber treu ihre Pflicht erfüllt haben, zu behandeln.

Ehrlosigkeit und Schmach in der französischen Armee.

Berlin, 31. August.

Die Nordd. Allg. Stg. veröffentlicht eine Reihe von Aktenstücken über Feststellungen vor Gericht, die ein geradezu abstoßendes Bild geben von der Ehrlosigkeit und der banditenhaften Entartung, die in der französischen Armee eingegriffen ist. Evidente Auslagen weisen nach, wie in vielen Fällen deutsche wehrlose Gefangene und verwundete von französischen weissen Offizieren und hauptsächlich farbigen Soldaten erschossen, brennt, mißhandelt wurden. In einzelnen Fällen wurden sie lebendig in die See geworfen, wie Augenausschnitten u. s. w.

Die Nordd. Allg. Zeitung bemerkt dazu: Lange hat man sich in Deutschland gestraubt, alle diese Schandthaten bekanntzugeben. Nachdem aber die französische Presse durch maßlose Verleumdungen gegen Deutschland immer deutlicher die Absicht erkennen ließ, den deutschen Namen im Ausland systematisch zu erniedrigen, ja zu entwürdigen, sind alle Zensuren zurückgestellt worden. Endlich soll aller Welt gesagt werden, daß französische Kultur und Menschlichkeit nicht weiter ist, als Verbrecher und Eigenlob, und daß keine Menschlichkeit nicht zu finden ist bei einem Volke, das in vollem Bewußtsein sich selbst aller Menschenwürde entäußert hat.

Bulgarien an Rumänien.

Die Kriegsanklage.

Herr Radoslawow, der bulgarische Ministerpräsident und Minister des Innern, hat an den rumänischen Botschaftern unter dem 1. September eine Note gerichtet, in der die Kriegserklärung Bulgariens übermittelte wird. Die Note erwähnt zunächst die wiederholten Vorfälle, die in den letzten Monaten von der bulgarischen Regierung an Rumänien wegen der durch die rumänischen Truppen an der Grenze Bulgariens verursachten Zwischenfälle gerichtet wurden. Trotz des korrekten Verhaltens der bulgarischen Regierung sind diese Vorfälle unbeeinträchtigt geblieben. Das führte schließlich dazu, daß in Bulgarien ernste Bedenken über die Absichten Rumaniens aufzugen, obwohl die noch ganz frische Vergangenheit nicht ganz und gar die Gefühle lebhafter Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte. Die Note fährt dann fort:

Diese Gefühle datieren aus ferner Zeit, und die ganz frische Vergangenheit, von der ich spreche, ist — Gurren. Eszelenz weiß es sehr wohl — der Balkankrieg von Jahre 1912/13, wo Rumänien die blutigen Bräutungen, die das bulgarische Volk durchmachte, für sich ausnützte, um Bulgarien zu einer Zeit, zu der es im Kampf um sein Existenz lag, ein Stück seines Gebietes zu rauben, wobei es einen hartnäckigen Kampf, der durch nichts gerechtfertigt war, beendete. Es folgte der bulgarische Friede, der Bulgarien die schwersten Opfer auferlegte, nichtbeachteten ergab sich Bulgarien in sein Schicksal und wollte sogar noch seinem Nachbarn freundlich die Hand reichen; es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht.

Seither seien die Beweise der Feindseligkeit einander ohne Unterlaß gefolgt durch die rumänische Presse, durch die Weigerung trotz geschlossener Verträge Waren nach Bulgarien zu liefern, durch Plandereien für in Rumänien wohnende oder dort durchreisende Bulgaren, durch unangelegte kriegsmäßige Angriffe rumänischer Abteilungen auf bulgarische Grenzposten, durch völlige Kriegsoperationen gegen bulgarische Städte wie Kladowo und Ruffschud. Dann heißt es:

Der bulgarische Gesandte in Bukarest Radew wird seit dem 28. August gehindert, mit seiner Regierung zu verkehren. Es werden ihm keine Bässe zugestellt, ohne daß die bulgarische Regierung ihm auch nur einen Augenblick Instruktionen gegeben hätte, die sich irgendwie auf einen eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten. Und am 30. August waren es Sie, Gurre Eszelenz, der seine Bässe verlangt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert, eine sehr natürliche Folge von allem, was vorhergegangen war. Inzwischen, in der Nacht vom 30. auf den 31. August, veranlaßt die rumänischen Armeen, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt wäre, eine Brücke über die Donau bei Kladowo zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu überqueren.

Gurre Eszelenz begreift selbst, welches seit der Lösung ist — gewollt von der rumänischen Regierung und aufgezwungen durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat: Bulgarien ist genötigt, die vollendete Tatsache anzunehmen, und ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Gurre Eszelenz zur Kenntnis zu bringen, daß sich Bulgarien heute früh an als mit Rumänien im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Das Schriftstück betont mit aller Deutlichkeit, wie man leicht erkennt, wie Rumänien seit langem darauf ausgegangen ist, den Nachbarn zu reizen und zu verleiten, wie es trotz hinterhältiger friedlicher Erklärungen darauf lauwert, im gegebenen Augenblick deuteutig über ihn herzufallen. Radoslawow reißt dem Feinde alle beabsichtigten Masken ab und weist seine volle Schuld ebenso überzeugend nach, wie der schwächliche Treubruch Rumaniens gegen Österreich-Ungarn und Deutschland offensichtlich geworden ist.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. September. Das früher verlorengegangene Gelände bei Langueval und am Delville-Wald wird wieder erobert. Die Somme werden französische Angriffe abgewiesen. Starke Angriffe der Russen bei Rucy bleiben erfolglos. An der Front des Erzherzogs Karl brechen russische Angriffe zusammen. — Schwere russische Niederlage im Kaukasus. — Die türkische Regierung hat am 31. 8. Rumänien den Krieg erklärt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die dänische Regierung ließ in Berlin durch ihren Botschaften mitteilen, daß Dänemark in dem deutsch-rumänischen Krieg absolute Neutralität beobachten werde. Diese Mitteilung kennzeichnet wohl am besten die Lage in den letzten Tagen umlaufenden törichtsten Gerüchte.

Die Mittheilung der deutschen Sparkassen an der Reichsregierung des Reiches wird anlässlich der Besprechung der fünften Kriegsanleihe in einem Erlaß des Reichsministers des Innern v. Loebell lobend hervorgehoben. Der Minister vertraut, daß der Ruf des Vaterlandes auch diesmal bei allen Sparkassen ohne jede Ausnahme einstimmige und freudige Folge finden wird, wie bei den ersten vier Kriegsanleihen. Bei diesen sind durch Vertheilung der Sparkassen allein in Preußen über 6500 Millionen Mark gezeichnet worden, darunter über 1800 Millionen Mark für eigene Rechnung der Sparkassen.

In einem sachlich überzeugenden Artikel führt die Reichs-Allgem. Stg. den Nachweis, daß die Kriegsernährung Rumäniens ohne Einfluß auf unsere Lebensmittelförderung ist. Von September 1915 bis 28. August 1916 sind alles in allem 1433 347 Tonnen Getreide und Futtermittel aus Rumänien nach Deutschland eingeführt worden. Nicht viel weniger ging nach Österreich-Ungarn. Diese Mengen stammten aus zwei Ernten, neue Vorkülfte stützen sich auf eine Ernte beschränkter Mengen und deshalb nur wenige tausend Waggons Getreide und Erbsen betragen. Außerdem hätten wir überhaupt nur abgenommen, wenn Rumänien seine übermäßig hohen Preise ermäßigt hätte. Aber manche Berechnungen sind schon deshalb überflüssig, da wir in Deutschland bei vorläufigster Beurteilung mit einer Getreide- und Futtermittelproduktion rechnen dürfen, welche die des Vorjahres um rund fünf Millionen Tonnen übertrifft. Das uns aus eigenem Boden mehr zuwächst, ist also ein Maßstab der Mengen, die uns Rumänien auch unter den ungünstigsten Voraussetzungen hätte helfen können. Das kommt die sehr erhebliche Ertragszunahme in den letzten Gebieten.

Österreich-Ungarn.

In den nächsten Tagen werden für ganz Österreich die Fleischtage angeordnet und zwar Montag, Mittwoch und Freitag. An diesen Tagen bleiben alle Fleischwaren außer gewissen Würstchen verboten. Nur am Montag wird auch Schaffleisch zum Verkauf zugelassen. Das Ministerium des Innern hat die Menge an Rohfleisch, Fettprodukten und Speisefleisch, die auf Grund der amtlichen Ausweisarten für eine Person und Woche bezogen werden darf, folgendermaßen festgesetzt: Allgemeine Bezugsmenge 120 Gramm Fettprodukte oder Speisefleisch, 144 Gramm Rohfleisch; Verbrauchsmenge für Körper schwer arbeitende Personen 165 bzw. 180 Gramm.

Durch zwei kaiserliche Verordnungen wird ein Kriegszuschlag zu den direkten Steuern, nahezu ein allgemeiner Erhöhung aller Stempel- und unmittelbaren Steuern, die Einführung einer Gebühr von 10 Pfennig für den Verkauf und die Benutzung von Buchmachereiverketten erzielt. Der Zuschlag zu den Stempeln wird bei dem Abschluß von Buchmachereiverketten und schließlich eine Bündelsteuer und Feuersteuer angeordnet.

Belgien.

Wie die Allg. Stg. mittheilt, ist am 1. August d. Js. ein Befehl des Generalgouverneurs von Belgien, Freiherrn v. Bissling, der Direktor der belgischen Nationalbank Carlier verhaftet worden. Die äußere Veranlassung zu der Festnahme Carliers gab ein Vorfall in der Nationalbank, bei welchem Carlier den deutschen Kommissaren der belgischen Nationalbank wissentlich unrichtige Angaben gemacht hatte. Carlier war bekanntlich einer der entschiedensten Deutschenfeinde in Belgien. Er war der Mann, der seit der Einnahme Antwerpens die deutsche Bewegung in Antwerpen leitete, der am meisten auf die ruhmreiche Heber in der Antwerpener Bevölkerung, die Arbeiterbewegung überaus gefährlich war.

Amerika.

Präsident Wilson und die Führer der Parteien des Kongresses haben sich auf eine Kompromißvorlage zur Beilegung des Eisenbahnkonflikts durch Einführung des Nachtarbeitsgesetzes geeinigt. Die Arbeiterführer haben erklärt, daß sie den Streikbefehl zurücknehmen würden, sobald die Vorlage angenommen wäre. — Nach einem anderen Telegramm aus Washington ist die Nachtarbeitsvorlage dem Senat vorgelegt. Aus Minneapolis wird gemeldet, daß dort alle Getreidemühlen, eine halbe Meile nach Erklärung des Eisenbahnstreiks geschlossen werden.

In- und Ausland.

Berlin, 1. Sept. Der Reichskanzler und der Staatsminister des Innern sind heute früh aus dem Großen Kurfürstentempel nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 1. Sept. Der königlich dänische Gesandte hat im Auftrag der dänischen Regierung auch in Berlin mitgeteilt, daß Dänemark in dem deutsch-rumänischen Kriege eine absolute Neutralität beobachten wird.

Berlin, 1. Sept. Nach dem Muster Preußens will sich auch Baden ein Kriegswuchergesetz begünstigen, das die Verfolgung der Wucherer will wie das preussische. Der Stg. ist dem zu Dresden.

Köln, 1. Sept. Zu der Einschleppung deutscher Schiffe nach Holland wird aus Paris gemeldet, daß die italienische Regierung dreißig deutsche internierte Schiffe als Konfiskat zu erklären.

Köln, 1. Sept. Der außerordentliche Regent der Provinz hat die englische Getreideernte erheblich überschätzt.

Amsterdam, 1. Sept. Der holländische Gesandte hat in Berlin mitgeteilt, daß die holländische Regierung eine absolute Neutralität beobachten wird.

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat!
Auch dieser Kampf muß gewonnen werden.
Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell niederzuringen — werde zerschanden! Deshalb muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen, soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft den Krieg verkürzen! Kein Deutscher darf bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 5. September.
Sonnenaufgang 6¹¹ Mondaufgang 3²⁸ M.
Sonnenuntergang 7²⁸ Monduntergang 10¹¹ M.
Vom Weltkrieg 1914/15.

5. 9. 1914. Berwiesene Durchbruchversuche der Russen bei Lemberg werden kräftig abgewiesen. — 1915. Die Russen werden am Sereth geworfen.

1638 Ludwig XIV. von Frankreich geb. — 1793 Dichter Christoph Martin Wieland geb. — 1791 Komponist Giacomo Meyerbeer geb. — 1815 Karl Wilhelm, Komponist der „Wacht am Rhein“ geb. — 1884 Voltinier Franz Graf v. Ballestrem geb. — 1842 Preuß. Generalfeldmarschall Graf v. Bodo und Wolow geb. — 1890 Dichter Hans Eiler v. Büllig geb. — 1902 Pathologe und Anthropologe Rudolf Virchow geb. — 1905 Der russisch-japanische Friedensvertrag wird in Portsmouth (Nordamerika) unterzeichnet.

Die Ursachen der Käseknappheit. Die Käseknappheit, die gegenwärtig bei uns wie in fast allen europäischen Staaten bemerkbar ist, findet eine teilweise Erklärung in der um diese Zeit regelmäßig eintretenden Verminderung der Käseproduktion, die allerdings durch die Begleiterscheinungen der Kriegswirtschaft in diesem Jahre eine Verstärkung erfahren hat und sich bei uns auch deshalb stärker fühlbar macht, weil die heimische Käseherstellung durch Verringerung der Viehbestände und anderweitige Inanspruchnahme der Milchherzeugung eine verhältnismäßig recht erhebliche Abnahme erfahren hat. Daneben kommt in Betracht, daß der Käse auch von der Seeresverwaltung sehr stark in Anspruch genommen worden ist. Die Einfuhr ausländischen Käses hat nur nach Maßgabe des der Jahreszeit entsprechenden Rückganges der Käseproduktion abgenommen. Zur Vorfrage für die fettarmen Wintermonate müssen zurzeit gewisse Rückstellungen an Käse vorgenommen werden. Um die in der nächsten Zeit verfügbaren, der Nachfrage voraussichtlich nicht mehr genügenden Mengen Auslandskäse zur Verteilung zu bringen, erfolgt die Abgabe in Zukunft nach den Anordnungen des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts auf Grund eines bestimmten Verteilungsplanes. Der Käse wird auch fernerhin unter weitgehender Heranziehung des Fachhandels in den Verkehr gebracht. Die Bestellungen des Handels unterliegen jedoch der Genehmigung von Zuteilungsstellen, die in den einzelnen Landesstellen eingesetzt worden sind und denen die auf ihre Bezirke entfallenden Mengen regelmäßig von der B. E. G. zugewiesen werden.

Vom Wetter im August. Im ersten Monatsdrittel war das Wetter sonnig und trocken, bei lähligen Nächten. Die Hochdruckgebiete, welche seit 19. Juli für die Wetterlage bestimmend gewesen waren, wurden am den 11. August von Tiefen verdrängt. Seit diesem Tage regnete es fast täglich. Bis zum Ende des Monats wanderten teils langsam, teils rasch ozeanische Tiefen über Deutschland; es traten die im Vorfrühling ausgebliebenen Gewitter, wenn auch meist spärlich auf, dabei blieb es überwiegend warm. Die Gesamtniederschlagsmenge ergab 64,7 Millim., welche mit Ausnahme eines Gewitterregens am 29. August, der

12,6 Millim. ergab, in Tagesmengen von durchschnittlich 3 Millim. fielen. Gegen den Durchschnitt der letzten 6 Jahre war der August um 12 Millim. Regen zu naß.

Die Verpflichtung zur Vorlage von Bezugsscheinen erstreckt sich nach einer Entscheidung der Reichsbeileidungsstelle auch auf Puzlacher und Scheuerlappen. Gewerbetreibende dürfen daher diese Sachen nicht mehr ohne entsprechenden Bezugsschein abgeben. Bei den Anträgen auf Kleiderbezugsscheinen wird von dem Publikum immer wieder übersehen, daß die Prüfungsstelle die Vorlage eines Ausweises über die Person verlangen muß. Ein amtliches Pappter, das über die Person Auskunft gibt, ist also mitzubringen.

In Erbach im Rheingau sind 25 Stück Wein des Jahrganges 1915 aus den königl. Serbischen Weinbergen in Semendria eingetroffen und in den Kellereien des Schlosses Reinhartshausen gelagert worden.

Wetteraussichten.

Eigener Wetterdienst.

Stetlich warm, etwas Regen.
Niederschlag: 1,9 Millim.

Bekanntmachung.

Gedrohtener Hoyer ist bis zum 6. d. M. im Rathause Zimmer 3 vormittags nach der erzielten Menge anzumelden.

Braubach, 4. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Auf dem Johannisriedhof müssen in allernächster Zeit die 2 nächstfolgenden Reihen in Benutzung genommen werden (Beerbigungen aus den Jahren 1888 und 1889). Der Angehörigen der betreffenden Verstorbenen wird hiermit Gelegenheit gegeben, die noch vorhandenen Grabsteine usw. bis 15. September d. J. zu beseitigen.

Nach diesem Termin werden die genannten 2 Reihen Gräber eingeebnet und die Grabsteine auf denselben beseitigt. Gekaufte Gräber bleiben erhalten.

Braubach, 1. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Die Erhebung der evgl. Kirchensteuern pro 1. Halbjahr 1916—17 findet vom 1.—10. Sept. von 8—2 Uhr statt.

Braubach, 1. Sept. 1916. Evgl. Kirchentasse. Probst.

Öffentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Auf Grund der §§ 12, 15 und 17 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. 9. 1915 / 4. 11. 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) wird für den Umfang des Kreises St. Goarshausen folgendes angeordnet:

§ 1. Die Ausfuhr von Obst aus dem Kreise St. Goarshausen ist nur mit schriftlicher Erlaubnis des Landrats gestattet.

§ 2. Der Handel mit Obst und Gemüse und das Aufkaufen von Obst und Gemüse im Umherziehen im Kreise St. Goarshausen ist nur auf Grund einer vom Landrate besonders erteilten schriftlichen Erlaubnis zulässig.

Der Erlaubnisschein ist stets mitzuführen. Er gilt nur für den Umfang des Kreises St. Goarshausen und nur die in dem Scheine namentlich aufgeführten Personen, nicht auch für deren Angehörige oder sonstige Personen. Er ist unübertragbar.

§ 3. Jeder Händler und Aufkäufer hat ein besonderes Buch zu führen, aus dem sich der Tag des Einkaufs, der Name des Verkäufers und die Menge und die Art des angekauften Erzeugnisses, der Preis, der Tag des Weiterverkaufs und der dabei erzielte Preis ergeben muß.

Das Buch muß spätestens am Abend mit den Einkäufen des Tages versehen werden und ist auf Erfordern dem Landrat jederzeit zur Prüfung vorzulegen.

§ 4. Die Händler und Aufkäufer haben den Erlaubnisschein dem zuständigen Beamten und den am Kaufabschlusse beteiligten Personen, letzteren auch ohne Aufforderung vorzulegen.

§ 5. Der Erlaubnisschein ist widerruflich und kann jederzeit entzogen werden.

§ 6. Der Landrat kann bestimmen, an welcher Stelle das aufzukaufende Obst oder Gemüse abgegeben werden muß.

§ 7. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung hat a) Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark,

b) die sofortige Einziehung des Erlaubnisscheines sowie unter Umständen die völlige Unterlagung des Handelsbetriebes für das ganze Kreisgebiet zur Folge.

§ 8. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

St. Goarshausen, den 23. August 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Brünning.

Tag des Aufkaufs	Des Verkäufers Name u. Wohnort	Gegenstand des Kaufes. Obstsorte	Menge in Ztr.	Einkaufspreis pro Ztr.	Tag des Weiterverkaufs	Des Käufers Name u. Wohnort	Verkaufspreis pro Ztr.

Wird veröffentlicht.
Braubach, 30. Aug. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Ausführungs-Bestimmungen:

betr. Beschlagnahme, Bestandserhebung und Ablieferung der Fahrradbereifungen.

Für den Umfang des Kreises St. Goarshausen werden hiermit folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

1. Freiwillige Ablieferung. Nachdem sämtliche nicht zur gewerdmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrräder und Fahrradschläuche, soweit sie sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind, durch die Bekanntmachungen des k. k. Generalkommandos des 18. Armeekorps zu Frankfurt a. M. und der Kommandantur der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein zu Koblenz vom 12. Juli 1916 beschlagnahmt sind, werden die von der Beschlagnahme Betroffenen hiermit aufgefordert, diese Vereifung an die nachbezeichneten Sammelstellen freiwillig gegen Bezahlung bis spätestens zum 15. September 1916 abzuliefern.

Von der Einsicht und dem vaterländischen Empfinden der Betroffenen darf erwartet werden, daß sie viele geringe Opfer an ihrem Vermögen und an ihrer Bequemlichkeit, das in keinem Verhältnis zu den Entbehrungen und der Arbeit anderer steht, gern bringen und damit auch den Behörden die Arbeit erleichtern.

Für die Ablieferung ist die Sammelstelle Oberlahnstein bei Herrn Ernst Theis, Fahrradhändler, Oberlahnstein zufländig.

Uebnahmepreise. Die Sammelstellen werden für die zur Ablieferung kommenden Fahrradbereifungen folgende Preise zahlen:

	Reife	Schlauch
Klasse a) sehr gut	4,00 Mk.	3,00 Mk.
Klasse b) gut	3,00 Mk.	2,00 Mk.
Klasse c) noch brauchbar	1,50 Mk.	1,50 Mk.
Klasse d) unbrauchbar	0,50 Mk.	0,25 Mk.

Die Sammelstellen sind ermächtigt, gegen Empfangsbcheinigung auch Fahrradbereifungen anzunehmen, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Unter Klasse a) — sehr gut — fallen nur neue oder ganz wenig gebrauchte Vereifungen besserer Qualitäten, Klasse b) — gut — sind gebrauchte, nicht verletzte oder gestifte Vereifungen,

Klasse c) — noch brauchbar — sind gebrauchte wenig beschädigte oder wenig gestifte Vereifungen,

Klasse d) — unbrauchbar — sind solche Vereifungen, deren Zustand eine Reparatur zum Zwecke der Wiederverwendung unmöglich erscheinen läßt.

Meldepflicht und Entgegnung. Die von der Bekanntmachung betroffenen Fahrradbeden und Fahrradschläuche, die bis zum 15. September 1916 nicht an die vorbezeichneten

Sammelstellen abgeliefert sind, unterliegen, sofern ihre Weiterbenutzung nicht besonders genehmigt ist, der Meldepflicht.

Sie sind bis zum 1. Oktober 1916 an die für den Lagerort der Fahrradbeden und Schläuche zuständige Ortsbehörde zu melden. Meldepflichtige sind bei der Ortsbehörde einzufordern.

Diejenigen meldepflichtigen Fahrradbeden und Fahrradschläuche, welche bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, werden enteignet werden.

St. Goarshausen, den 29. August 1916.

Der Kreisausschuß.

Der Vorsitzende: J. B. von Brünning.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 1. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke der evangelischen Pfarrei Braubach — 15 Parzellen werden Montag, den 4. September, abends 6 30 Uhr im Rathause für die Zeit von Martini 1916 bis Martini 1925 öffentlich verpachtet.

Die Bedingungen werden bei dem Termin bekannt gegeben.

Braubach, den 28. August 1916.

Der evangel. Kirchenvorstand:

Bauer.

Kessel Kessel

Eine neue Partie Kessel eingetroffen. Dieselben sind innen und außen emailliert und eignen sich vorzüglich zum Brautkochen, wie als Waschkessel. Für Haltbarkeit wird garantiert.

Preis pro Stück von 24 Mk. ab, solange Vorrat.

Chr. Wieghardt.

Packpapier

A. Lemb.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen,

sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungskasse.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldborstellungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparloosenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freizuge der Spareinlagen erfolgt bis zum 30. September d. J.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ohne Bezugsschein

erhältlich ist der weitaus grösste Teil meines
**gesamten reich
ausgestatteten
Warenlagers.**

Ueber Waren, wobei Bezugsschein notwendig, wird auf das bereitwilligste Auskunft erteilt.

Auch sind die Bezugsscheine
im Geschäft erhältlich
und brauchen **nur gestempelt** zu werden.

Rud. Neuhaus.

Heumehl für Schweine
Klee-Mineral-Geflügel, Str.
14, 50 Mk. Spr. um 1
f. Pferde, Rinder 9 Mk. u.
anderes Futter; Bitte frei.
Graf Mühle, Auerbach H.-n.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets
vorrätig bei
Georg Philipp Closs.

Preppapier

in allen Farben
per Rolle 25 Pfg.
neu eingetroffen bei
A. Lemb.

Zigaretten

in Feilpostpackung in allen
Preislagen.
Jean Engel

Obstversand- körbchen

offert
Chr. Wieghardt.

Kondensierte Milch

wieder eingetroffen.
Jean Engel.

Die so sehr beliebte
Weber's moderne
Roman-
Bibliothek

— reich sortiert —
per Band nur 20 Pfg.
wieder an Lager.

Buchhandlung Lemb
Friedrichstraße 13
in der Nähe des Bahnhofs.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte
wieder eingetroffen

Jul. Rüping

Rotwein

— naturrein —
Eiter-Flasche mit Glas 2 Mk.
3/4 " " 1,00 Mk.
empfehl

Emil Eschenbrenner.
Alle Sorten

Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu angekommen bei
Ga. Phil. Closs.

Dreifuß- Stiefeleisen

zum Selbstbesohlen der Schuhe
wieder eingetroffen

Julius Rüping

Spielkarten

sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Leinwandpressen

Fleischhack- maschinen und

Reibmaschinen

empfehl

Ga. Ph. Closs.

Seiden- papier

in grosser Farben-
auswahl
per Bogen 4 Pfg.
empfehl

A. Lemb.

Kragen- und Manschetten- knöpfe

empfehl

A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehl

Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Gelee-Gläser

in großer Auswahl empfehl
Julius Rüping.

Sablungsbeschl- Formulare

wieder vorrätig

Buchhandlung Lemb.